

50 Jahre
Seglerverein
Norderney e.V.

Seit 1925

2982 Nordseebad Norderney, Am Hafen, Tel. 04932/2850



Ihr Partner im Inselverkehr...



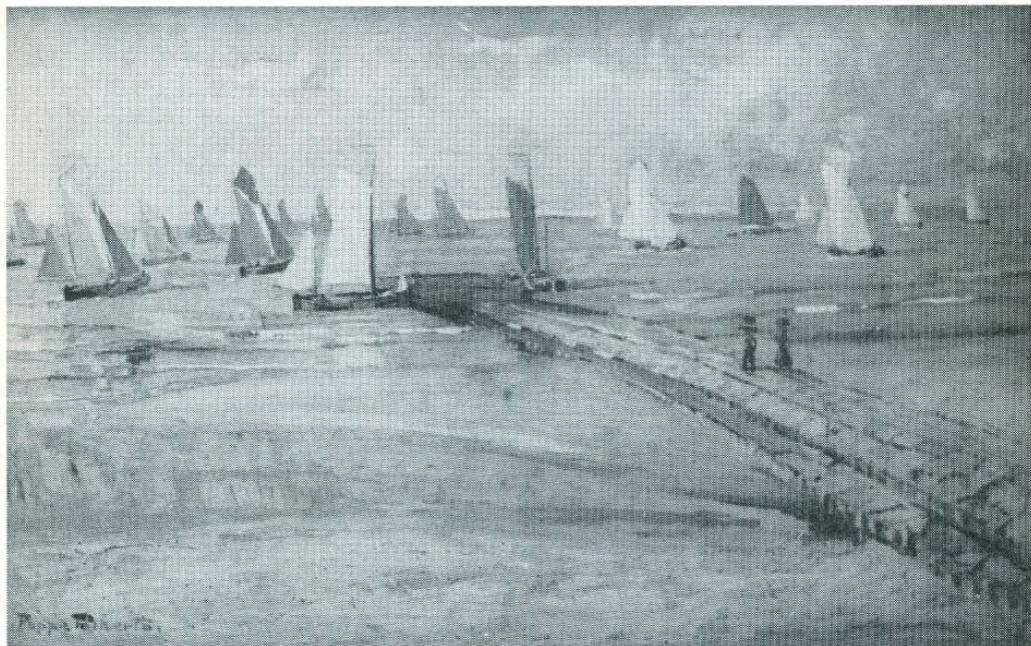
AG Reederei Norden-Frisia

50 Jahre Seglerverein Norderney e. V.

Lateinischer Seemannsspruch: „Navigare necesse est!“

Deutsch: Wer einmal vom Segelsport genascht hat und ein Kerl ist, der ist von da ab nicht mehr vom Wasser wegzuprügeln.

Alter Seemannsspruch: Gott hilft dem Seemann in der Not, doch steuern muß er selber!



Ausfahrt der Fischerflotte

Gemälde von Poppe Folkerts

Den Freunden des Segelsports und Förderern,
den Mitgliedern und Aktiven des SVN.

Ludwig Peinls

1. Vorsitzender

Josef Uiser

1. Kassierer

Walter Thiel

1. Schriftführer



Hart am Wind vor Norderney

Zur Geschichte des Segelsports

Als die holländischen Zeitgenossen des Flottenführers Michael de Ruyters im vollen Bewußtsein ihrer zwar durch die Engländer laufend strittig gemachten Herrschaft auf See sich erstmalig in eine „Jaght“ setzten, um aus purem Vergnügen „Lustfahrten“ zu machen, haben sie sich sicher nicht als Ahnherrn eines werdenden Sports gefühlt.

Die hartgesottenen und zielbewußten Inselbewohner konnten auf die Dauer nicht nur mit ihrer Seemacht besser umgehen, sondern sie übernahmen für die nächsten Jahrhunderte die Verkörperung der Seegelung und bei der Gelegenheit auch das kleine Angebinde „yachting“ in Erbpacht.

Das Sportsegeln ist also ein echtes Kind der Seefahrt. Toleranz, Einordnung und manchmal sogar Unterordnung, d.h., sich in eine Gemeinschaft einfügen, ohne sich dabei aufzugeben – das sind Tugenden und Verhaltensweisen, die das Segeln nicht nur als Sport, sondern auch als Bewährungsprobe und Charakterbildung von allen fordert, die den Segelsport ausüben.

Das Sportsegeln setzt somit aber auch die Pflege einer Seemannschaft fort, als die Seeschiffahrt noch „Isdern Keerls up holten Schkippen“ (Eiserne Männer auf hölzernen Schiffen“) brauchte. Viele Jahrhunderte beherrschten die Segel das Meer. Doch mit zunehmender Technisierung, auch der Schiffahrt, ist diese hölzerne Schiffsflotte bis zur Bedeutungslosigkeit zusammengeschrumpft.

Was geblieben ist und was auch weiterhin gebraucht wird, sind die eingangs erwähnten charakterbildenden Werte, die in der Segelausbildung und im Segelsport stecken. Denn Wind, Wellen und Wetter haben sich zwischen dem Einst und Jetzt ebensowenig verändert, wie die Gesetzesgültigkeit für den, der sich mit einem Boot, einem Schiff dem Meer anvertraut. Hinzu kommt für ihn seit eh und je neben dem Naturerleben ein Hauch von Abenteuer.

Nicht ohne Stolz kann dabei der Seglerverein Norderney e.V. mit seinen Bemühungen um die Pflege und Erhaltung des Segelsports von 1925 bis 1975 auf eine 50-jährige Erfolgsbilanz zurückblicken. Seine Gründung fällt in eine Zeit, in der Segelclubs kaum zu finden waren. Die nächsten benachbarten Vereine gab es damals nur in Emden, Leer und Wilhelmshaven.

Allerdings, und das darf nicht übersehen werden, knüpfen die Norderneyer Segler an die große Tradition der Insel und ihrer seefahrenden Bevölkerung an. Norderney war schon immer die Insel der Segler. Ob bis zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts Norderneyer Frachtschiffe vom Atlantik bis nach Finnland die See durchpflügten oder ob später in der Schellfisch-Angelfischerei eine stolze Flotte von über 80 Schaluppen auf der Insel beheimatet war: überall an den Küsten waren die Norderneyer als gute Segler bekannt, die es verstanden, mit Wind und Wetter und mit den Gezeiten fertigzuwerden. So machten beispielsweise die Norderneyer Fischerleute mit ihren Schaluppen bei einer Regatta des Hamburger Yacht-Clubs das Rennen, die 1903 vor der Insel veranstaltet wurde.



Das erste, 1925 gebaute Bootshaus am Hafen. Bis zu seiner Errichtung dienten zwei Badekutschen, die vom Seehospiz erworben werden konnten, diesem Zweck. Sie fanden dann nach Fertigstellung des Bootshauses jeweils an der West- und Ostseite des Gebäudes als Geräteschuppen Verwendung.



Ostern 1925 fand das erste Ansegeln des SVN nach Greetsiel statt.

Das erste Vierteljahrhundert

Am 7. März 1925 fanden sich die Norderneyer Segelsportfreunde Poppe Folkerts, Hermann Fröhlich, Hans Klapproth, Wilhelm Kranich, Albert Meyer, Heinz Mindermann, Hugo Müller, Gesbert Onnen, Onno Pauls, Eduard Raß, Willi Redell, Otto Schiemann, Paul Strüp, Meinhard Trampel jr. und Jann Ulrichs im Hotel „Stadt Hamburg“ in der Schmiedestraße zusammen und gründeten „zur Hebung und Förderung des Segel- und Wassersports“ den Seglerverein Norderney e.V. Damit wurde ein langgehegter Wunsch der Sportsegler auf der Insel erfüllt.

In den Vorstand wurden erstmalig berufen: der unvergessene Kunstmaler Poppe Folkerts (1. Vorsitzender), Heinz Mindermann (2. Vorsitzender), Hugo Müller (1. Schriftführer), Hans Klapproth (2. Schriftführer) und Wilhelm Kranich (Kassierer). Die auf der Gründungsversammlung festgelegte Mitgliederzahl, die sich mit jeweils vier Mann nach der Anzahl der Boote richten sollte, mußte als Beschränkung des noch im gleichen Monat beginnenden Mitgliederzuwachses wieder fallen gelassen werden.

Die Zunahme der Boote und der Mitglieder entwickelte sich nach der Statutenänderung, wie den Protokolleintragungen einer sehr regen Vereinstätigkeit im Gründungsjahr zu entnehmen ist, von diesem Zeitpunkt an in unabhängiger Weise. Zählte der SVN bei seiner Gründung 15 Mitglieder und 8 Boote, so hatten sich bereits im Sommer 1925 100 Mitglieder im Verein zusammengeschlossen. Zu den 8 Booten kamen zwei weitere hinzu. Nach Ablauf des ersten Vereinsjahres betrug die Mitgliederzahl 174 und die der Boote 20.

Als Vereinsstander wurde der von dem Norderneyer Reklamemaler Otto Schiemann eingebrachte Entwurf „Ostfriesische Farben mit dem Insel-Kap im weißen Feld“ angenommen. Dieser Stander konnte bei mancher Sturmfahrt, mancher Regatta und vielen Wanderfahrten im In- und Ausland gezeigt werden. Der Norderneyer Stander ist überall bekannt, so wie der Name des SVN auf allen Segelrevieren Klang hat.

Bereits Ostern 1925 wurde mit acht Booten das erste Ansegeln nach Greetsiel durchgeführt. Die erste interne Wettfahrt in der Vorsaison 1925, an der die Boote „Senta“ (Poppe Folkerts), „Trudi“ (Hans Klapproth, Hermann Fröhlich, Adalbert Meyer), „Waterküken“ (Heinz Mindermann), „Reklame“ (Otto Schiemann), „Friedel“ (Onno Pauls), „Seedler“ (Hugo Müller) und „Sturmvogel“ (Gesbert Onnen) teilnahmen, ermutigte zu größeren Veranstaltungen. So wurde die erste Offene Regatta, die zur Traditionsregatta, zur Seeregatta vor Norderney geworden ist, bereits mit 63 Nennungen und 43 Booten am Start gesegelt. Lediglich das der Regatta vorausgegangene schlechte Wetter hatte einen Teil der auswärtigen Segler aus Oldenburg, Wilhelmshaven und Emden von der Fahrt zur Insel absehen lassen. Die Regatta selbst nahm bei günstiger Witterung einen sehr guten Verlauf.

Auch während der Wintermonate wurde im Verein nie gerastet. Die Boote wurden für die jeweilige neue Segelsaison in einer Flug- und Werfthalle des früheren Seefliegerhorstes am Hafen, die in den ersten Jahren als Winterlager diente, überholt oder umgebaut. Die Bootsbesetzungen wurden von Kapitän Otto Borchert theoretisch und von Segelmachermeister Jacob Visser praktisch geschult.

Den Beitritt zu dem im Jahre 1912 gegründeten Deutschen Seglerbund (später Deutscher Seglerverband) vollzog der Seglerverein Norderney am 6. Januar 1926. Am



Das frühere Winterlager auf dem Fliegerhorst



Bis zum Bau einer eigenen Liegehalle im Jahre 1953 wurden die meisten Boote nach ihrer Abtackelung während des Winters an der Ostseite des Inselhafens verankert.

19. September des gleichen Jahres erfolgte im Rathaus zu Emden die Gründung der Gruppe „Ostfriesland“, bestehend aus den Vereinen Emden, Wilhelmshaven und Norderney, denen sich später der Segelclub „Dümmer“ anschloß.

Durch das weitere Anwachsen der Zahl der Mitglieder und der Boote konnte es sich der Verein erlauben, im Jahre 1926 und den darauf folgenden Jahren einen Bootsmann anzustellen. Später mußte diese Einrichtung der wirtschaftlichen Verhältnisse wegen, die auch am SVN nicht spurlos vorübergingen, vorübergehend wieder eingestellt werden. Die damaligen Rezessionsjahre machten sich vor allem durch einen starken Rückgang des Mitgliederbestandes bemerkbar.

Alljährlich wurden, und das auch noch in den ersten Jahren nach dem letzten Weltkrieg, durchweg 3 Regatten gesegelt und zwar je eine interne im Juni und August sowie eine Bundes- bzw. Verbandswettfahrt im Juli. Neben An- und Absegeln beteiligten sich die Norderneyer Segler auch erfolgreich an den Emden, Wilhelmshavener und Delfzijler Regatten. Auf Wander-, Wochenend- und Geschwaderfahrten wurden Westeraccumersiel, Bengersiel, Spiekeroog, Langeoog, Baltrum, Juist, Memmert, Borkum, Norddeich, Norden, Greetsiel, Emden, Leer und Delfzijl angelaufen. Einzelne Boote besuchten Weser und Elbe sowie Holland, Belgien und Dänemark.

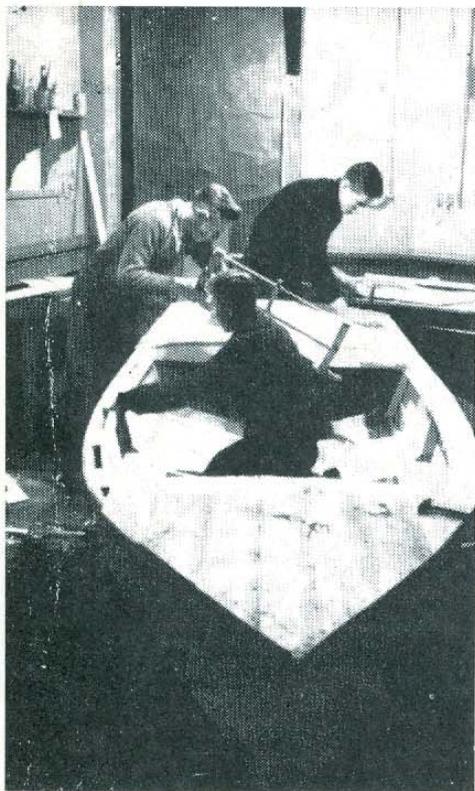
So erhielt der Seglerverein Norderney für seine im Fahrten-Wettbewerb 1928 mit 6.799,2 Gesamtpunkten erreichte fünftbeste Leistung eine Ehrenurkunde des DSB. Die Yacht „Leoni“ (Jacob Visser) bekam 1930 den zweiten DSB-Preis im Wanderfahrten-Wettbewerb. 1934 ging der Nordsee-Wanderpreis des Deutschen Seglerverbandes für Wanderfahrten in der Nordsee zum zweiten Male und damit endgültig an „Henny“ (Onno Pauls).



Ersegelten die ersten Nordsee-Wanderpreise des Deutschen Segler-Verbandes für Wanderfahrten in der Nordsee: „Leoni“ (linkes Bild) und „Henny“ (rechtes Bild).



Kriegsjahr 1942:
Jollensegeln im Inselhafen



Bau einer Segeljolle des Bootstyps „Schwalbe“

SVN-Jugendgruppe 1930 gegründet

Im Jahre 1930 wurde die Jugendgruppe des Seglervereins Norderney gegründet und von Hans Visser, damals Jugendobmann, eifrigst geschult. Hans Visser hat nicht nur durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Kassierer zur Erhaltung des Vereinsfundamentes beigetragen, sondern sich auch in der Ausbildungsarbeit verdient gemacht. Viele Norderneyer Seglergenerationen verdanken seiner Schulung ihr nautisches Wissen.

Im Eigenbau erstellte die Jugendgruppe noch Anfang des letzten Krieges 10 „Schwalben“, die sich trotz der kriegsbedingten Revierbeschränkungen sehr positiv für die praktische Ausbildung des Nachwuchses auswirkten.

Nachstehend die Namen der ersten Norderneyer Jugendjollen, die allerdings infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse sämtlich wieder verloren gingen (als Klammerangabe ihre Eigner): „Margot“ (Erwin Janssen), „Anna“ (Werner Puhle), „Ahoi“ (H. Warfsmann), „Antje“ (Alfred Bruns), „Sonja“ (Rud. Bruns), „Hertha“ (Fritz Fuhrmann), „Nei ut“ (Onno Pauls), „Hasko“ (Erwin de Boer), „Sturmvogel“ (Herbert Bodenstab) und „Hol di ran“ (Kurt Beister).

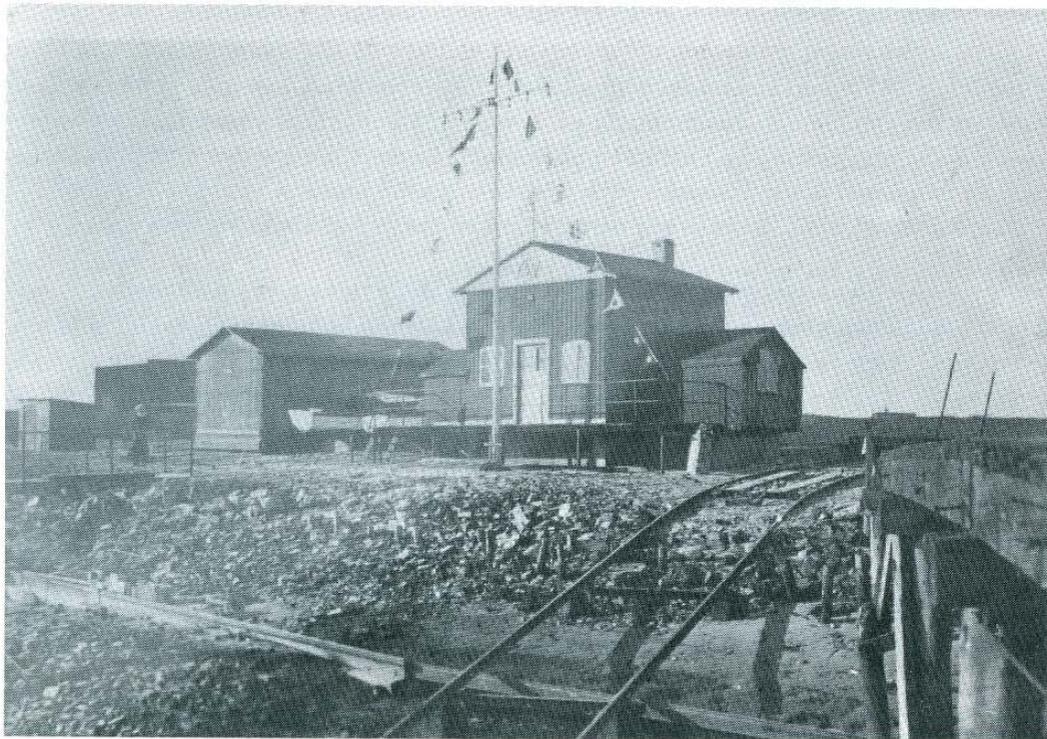
14. Bundestag des DSB auf Norderney

Vom Deutschen Segler-Bund wurde sein 14. Bundestag in der Zeit vom 18. bis 20. Juli 1930 auf Norderney durchgeführt. Zu dieser Tagung hatten fast sämtliche Seglervereine und -clubs Deutschlands ihre Vertreter zur Insel entsandt. In einem Tagesordnungspunkt ging es seinerzeit um die Staffelung der Punktbewertung für den großen Wanderfahrtenpreis. Die Küstenvereine fühlten sich nach dem bis dahin praktizierten System gegenüber den Binnenlandsvereinen benachteiligt. Sie machten durch Antrag geltend, daß bei den Fahrtenwettbewerben die Küstenfahrten höher als die Kanalfahrten zu bewerten sind.

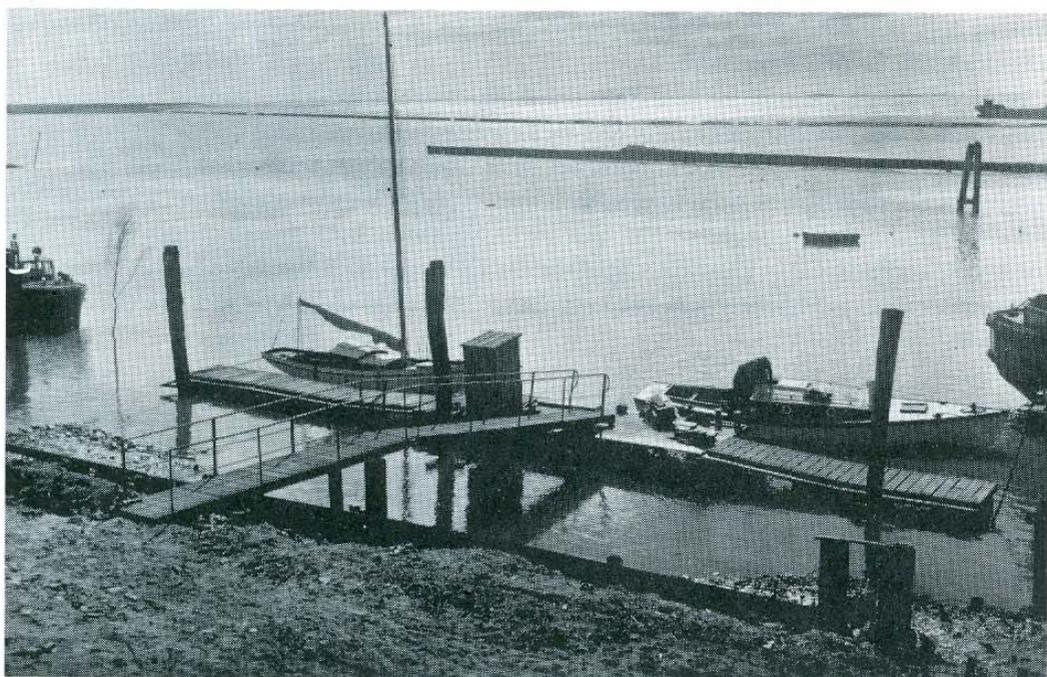
Jetzt, 45 Jahre danach, im fünfzigsten Jubiläumsjahr des Seglervereins Norderney, veranstaltet auf gleicher Ebene der Deutsche Seglerverband seinen „Deutschen Seglertag 1975“ in der Zeit vom 31. Oktober bis 2. November auf der Insel. Für die Inselwahl als Tagungsort entschieden sich mit überwältigender Mehrheit die Delegierten der 741 deutschen Seglervereine mit ihren 86.000 Mitgliedern auf dem letzten, vor zwei Jahren in Düsseldorf durchgeführten Seglertag. Die Zahl der im DSV zusammengeschlossenen Seglervereine hat zwischenzeitlich die tausender Grenze überschritten

Aufbau wurde jäh unterbrochen

Mitten im ersten Vierteljahrhundert eines erfreulichen und stetig ansteigenden Aufbaus wurde diese Entwicklung durch den zweiten Weltkrieg unterbrochen. Die Vereinsarbeit kam zum Stillstand. Vieles von dem bis dahin mühselig Erarbeiteten wurde wieder vernichtet. Einrichtungen, Boote und Material zerfielen oder wurden völlig zerstört, weil keine Hand daran gehalten werden konnte. Die in den ersten Kriegsjahren vom SVN noch gestellten Anträge auf Besegelung des Wattengebietes wurden jeweils von der Militärbehörde abschlägig beschieden.



Die ersten Nachkriegsinvestitionen: Eine Slipanlage und der schwimmende Anlegeponton mit Toilettenhäuschen.



Bis Anfang 1948 sollte dann das Vereinsleben weitgehend ruhen. Nach den damaligen alliierten Kontrollratsbestimmungen mußte außerdem der Segler-Verein Norderney neu gegründet werden. Dies geschah dann am 7. März 1948. Und hier war es der auf der ersten Nachkriegsversammlung zum Vorsitzenden gewählte, unvergessene Georg Eden, der den zersplitterten Verein wieder zu neuem Leben erweckte. Dank seines tatkräftigen und vorbildlichen Anpackens nahm der Wiederaufbau schnelle und sichtbare Formen an.

So wurden in den Jahren 1948 und 1949 sichere Bootsliegplätze an 20 Einzelbojen, eine schwimmende Ponton- und eine Slip-Anlage mit Wagen und Winde geschaffen. Den Protokollaufzeichnungen ist zu entnehmen, daß die Anschaffung der Liegekette für sämtliche Boote seinerzeit DM 150,— kostete, und daß jeder Bootseigner für diese Investition DM 10,— bezahlen mußte. Durch den Bau der Slipanlage war es möglich geworden, daß schon ab Herbst 1948 sämtliche Boote — unabhängig von Ebbe und Flut — für die winterlichen Überholungsarbeiten hinter dem Bootshaus aufgelegt werden konnten. Ebenfalls wurde das Bootshaus renoviert und erweitert.

Wieder unter Segel gebracht

Der Bericht über den Wiederaufbau des Vereins in den ersten drei entscheidenden Jahren nach dem Kriege wäre unvollständig, wenn nicht der Behörden und Personen in Dankbarkeit gedacht würde, die durch tatkräftige Hilfe mit dazu beisteuerten, daß der SVN wieder unter Segel gebracht werden konnte: sei es durch den persönlichen Einsatz für das Gelingen von Gemeinschaftsveranstaltungen oder durch die Stiftung von Preisen und Wanderpreisen für die Regatten. Es sind u.a. zu nennen die Stadt und das Staatsbad Norderney, die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, der Tonnenhof, die Wasserschutzpolizei und die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Anerkennung aber auch den Männern und aktiven Seglern, die in freiwilliger Mitarbeit ihre Freizeit für den Segelsport opferten oder den segelsportlichen Ruf der Insel über die engeren Grenzen des ostfriesischen Küstenraumes hinaustrugen. Ihre Aufzählung an dieser Stelle kann nicht vollzählig sein. Denn von den 101 Mitgliedern, die auch nach der kriegsbedingten Unterbrechung dem SVN die Treue hielten, wirkten alleine 60 Segler sogleich aktiv mit. Lobende Erwähnung verdienen dabei vor allen Dingen auch die Eigenleistungen der Norderneyer Segler. Ob im Bootsbau oder in der Schaffung und Unterhaltung sämtlicher Einrichtungen und Anlagen: alle segelsportlichen Investitionen geschahen und geschehen auch heute noch in Eigenarbeit.

Stellvertretend für alle, die nach dem Kriege das Vereinsschiff wieder flott machten und dem Nachwuchs den Kurs wiesen, seien einige der altvorderen Norderneyer Segler würdigend genannt, deren Initiative und Impulse besonders eng mit diesem Neubeginn verknüpft sind: Georg Eden, Hans Visser, Jacob Visser, Onno Pauls, Otto Schiemann, Theodor Raß, Hillrich Raß, Karl Schiemann, Gerhard Bruns, Johann Redell, August Redell, Wilhelm Redell, Fedde Peters, Theodor Schiemann, Henny Peters, Kapitän Karl Kolbe, Theo Bruns, Karl Kattentidt, Hans Luitjens, Theodor Meyer, Erwin de Boer, Armin de Boer, Georg Pauls, Poppe Folkerts, Johann Eils, Max Vogelei, H.E. Hofmann.



Alle nach dem Kriege gebau-
ten Boote entstanden durch-
weg in Eigenarbeit der
Norderneyer Segler

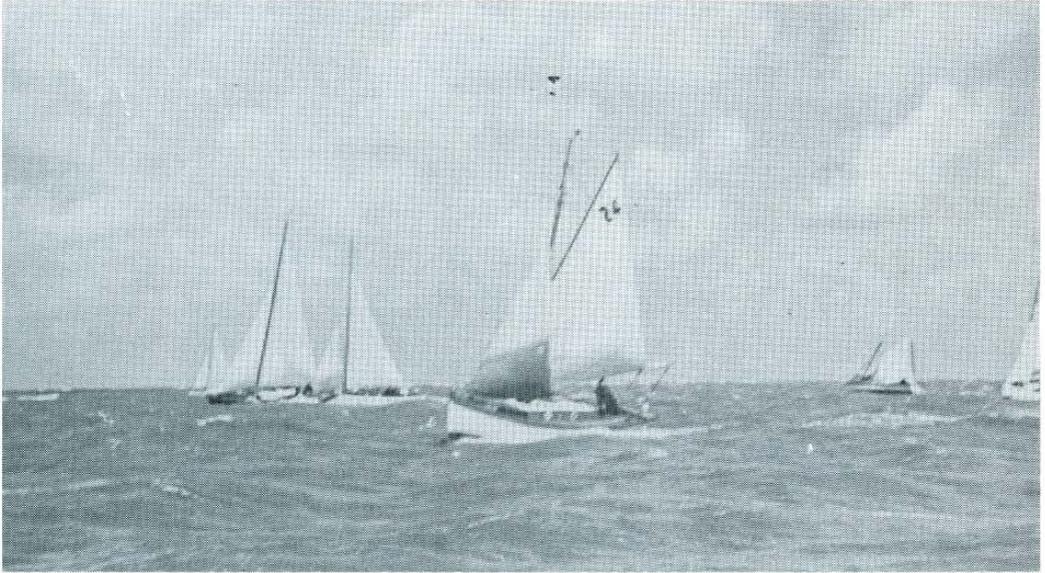


Nach 10-jähriger Pause wieder erste Regatta

Im Sommer 1949 wurden genau nach 10-jähriger, kriegsbedingter Pause wieder die Regattasegel gesetzt. Bereits im Herbst 1948 hatte sich der SVN bemüht, die bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges alljährlich vor Helgoland veranstaltete Nordseewoche im Seegebiet vor Norderney weiterzuführen. Entsprechende Anträge waren hierzu an den AAS Hamburg, den Norddeutschen Regattaveroin und an den Weser-Yacht-Club in Bremen eingereicht worden. Leider fand dieser örtliche segelsportliche Anlauf keine Berücksichtigung, weil sich der nordwestdeutsche Arbeitsausschuß „Segeln“ als Ersatz für die früheren Helgoland-Regatten, die wegen der Übungsbombardierungen der Insel durch die damaligen Besatzungsmächte fortfielen, für die Regatta Cuxhaven-Büsum entschied. Stattdessen wurde dem Seglerverein Norderney empfohlen, sein traditionelles Regattaprogramm wieder aufleben zu lassen und weiter auszubauen.

Weil man auf der Insel aufgrund der Vorkriegserfahrungen um den Veranstaltungswert der Regatten für die Belebung des Bades wußte, waren seinerzeit alle verantwortlichen Kräfte bemüht, diesen Anschluß nicht zu verpassen. Hinzu kam, daß auch die übrigen Inseln und benachbarten Hafenstädte aus gleichem Grunde große Anstrengungen für die Durchführung von Wettfahrten unternahmen.

Erste erfreuliche segelsportliche Leistungen brachte die Pfingstregatta 1949 trotz ihres Startes bei schwerem Wetter. In der Form ihrer Durchführung gaben die Wettfahrten dem Traditionsbegriff „Seeregatta vor Norderney“ wieder Klang und Namen. Ihr Ruf ist seit jenen Junitagen weiter gefestigt worden und, wie es die langen Listen der Teilnehmer zeigen, von der Elbe bis zur holländischen Küste und den Binnenmeeren und im deutschen Binnenlande bis nach Düsseldorf verbreitet. Bei der am 17. Juli gestarteten Offenen Regatta und der am 14. August veranstalteten Internen Regatta kamen die Zuschauer trotz Flauten voll auf ihre Kosten.



1949: Erste Nachkriegs-Seeregatta vor Norderney. Die Preisverteilung (unsere Bilder) wurde mit einem gelungenen Regatta-Ball in den „Staatlichen Strandhallen“ begangen.



Im November 1949 war der Seglerverein Norderney auf dem ersten Nachkriegs-Seglertag vertreten, der in Flensburg veranstaltet wurde und auf dem die Wiedergründung des Deutschen Segler-Verbandes erfolgte. Die Vereinsinteressen, die man auf diesem Seglertag vertreten hatte, nahmen SVN-Delegierte wenige Wochen später auf einer Tagung der nordwestdeutschen Segler-Vereine in Bad Zwischenahn wahr. Hierbei ging es vor allem aber um die Abstimmung der Regattatermine, um Überschneidungen zu vermeiden. Ferner wurde die Empfehlung ausgesprochen, mit etwaigen Neubauten möglichst in Klassen hineinzubauen. In den zurückliegenden letzten 25 Jahren entstanden auch so in Eigenbau die meisten der neuen Norderneyer Segelboote.

Es handelt sich um 30-qm-Jollenkreuzer, die aufgrund ihres geringen Tiefganges sich besonders gut für die hiesige Revierfahrt sowohl bei Wander- als auch bei Wettfahrten eignen. Sie sind als schnelle Segler bekannt und gefürchtet. Dieser Bootstyp bildet mit 11 Booten eine eigene Leistungsklasse. Davon wurde der Schwertjollenkreuzer „Brummer“ (heutiger Eigner Gerd Lengerhuis) von dem früheren langjährigen Vorsitzenden Georg Eden bereits vor dem letzten Krieg gebaut.



Norderneyer 30-qm-Jollenkreuzer. Sein Konstruktionsriß diente auch den nachfolgenden Booten als Bauunterlage: „Kap von Norderney“ (Hans Heyen), „Klaus III“ (Paul Meyer/Klaus Müller), „Robbe“ (Gebr. Lührs), „de Baargaant“ (Klaus Wendt), „Goode Wind“ (Adolf Pauls), „Waterküken“ (Willy Visser), „Karen“ (Uwe Eils), „Hertha III“ (Gerd Dreske), „Bessy“ (Günther Brandt) und „Karin“ (Christoph Valentin).



Jahre des Wiederaufbaus, der Festigung und Fortentwicklung im Fünfjahres-Zeitraffer

1950 - 1975

Zu Beginn des chronistischen Eintritts in ein weiteres Vierteljahrhundert Entwicklungsgeschichte des Seglervereins Norderney bedarf es keiner besonderen Erwähnung mehr, das die Jahre vor und nach 1945 die einschneidendste Zäsur darstellen, die der SVN erlebte. Es galt, den Verein praktisch aus einem Nichts wieder aufzubauen.

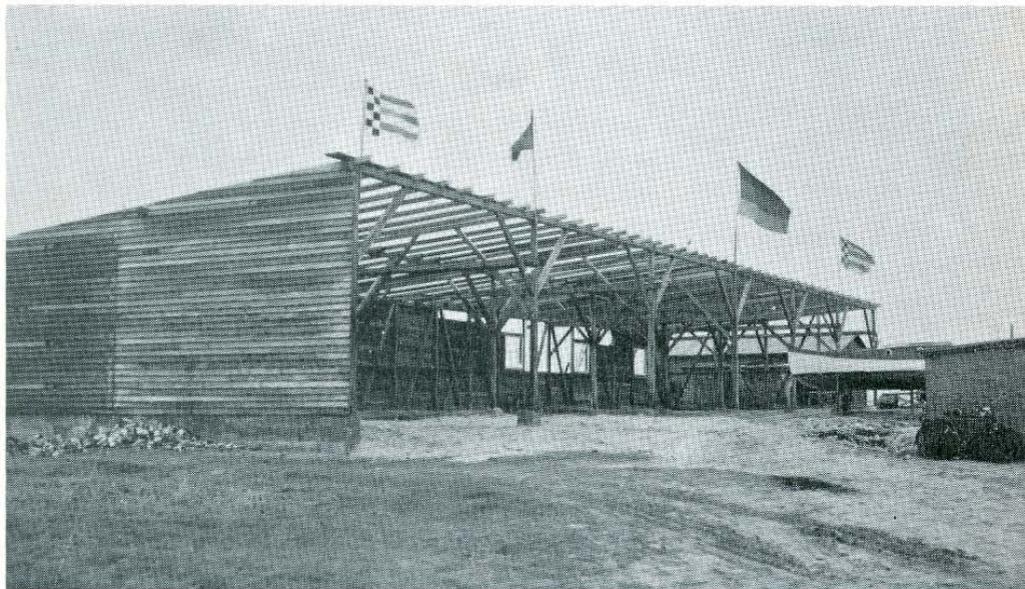
Dieser Auf- und Ausbau vollzog sich zwar in den zurückliegenden 25 Jahren in einem bis dahin nicht erreichten Aufwärtstrend, doch wurde den Norderneyer Seglern auf diesem Wege auch nichts geschenkt. In diese Phase fielen Rückschläge höherer Gewalt durch Sturmflutereignisse, die Geld- und Zeitopfer forderten. Dennoch war für die in dieser Zeit entwickelten Initiativen kennzeichnend, daß es den jüngeren nachrückenden Kräften gelang, durch die Schaffung der entsprechenden Land- und Liegeeinrichtungen Norderney auch für den Gastsegler interessant zu machen. So liefen beispielsweise 1974 1.400 auswärtige Yachten den Inselhafen an, darunter alleine 164 mit holländischer Flagge. An weiteren Nationalitäten sind nennenswert: England (16), Schweden (2), Norwegen (2), Dänemark (5) und Schweiz (3). Jeweils eine Yacht kam aus den USA, von den Bahamas, aus Panama und Belgien.

„Hier word ne bidreih, hier word ne refft, bit wi dat Ziel to faten hefft!“ Mit diesem Motto setzte der SVN seinen Kurs zu Beginn seines zweiten Vierteljahrhunderts ab. Er ist auch heute noch gültig. Zur Erweiterung der Bootsliegeplätze werden in Borkum 50 Bojen erworben. Auf der Jahreshauptversammlung am 7. Februar 1951 im Vereinslokal „Bruns Hotel“ beschließt der Seglverein Norderney, der Segelkameradschaft „De Soltwaters“ beizutreten. Ihr gehören bereits die Seglervereine Emden, Wilhelmshaven, Leer, Norden, Weener, Juist, Borkum und Rüstiersiel an. Der am 15. Oktober 1950 vorgenommene Zusammenschluß dieser Küstenvereine war eine Antwort auf segelsportlich negative Darstellungen des Regattasegels mit Ausgleichsbooten in der Öffentlichkeit.

Am 1. Dezember 1951 beschließt der SVN auf einer Mitgliedsversammlung den Beitritt zum Landessportbund Niedersachsen. Der Seglerkamerad Dipl.-Ing. Karl Kattentidt wird vom DSV Hamburg zum amtlichen Vermesser auch für die RORC-Formel ernannt. 1952 wird auf der Gründungsversammlung der Kreuzer-Abteilung des Deutschen Segler-Verbandes in Hamburg am 29. März der Norderneyer Seglerkamerad Hans Visser zum Obmann für das Gebiet der Ostfriesischen Inseln und Küste berufen.

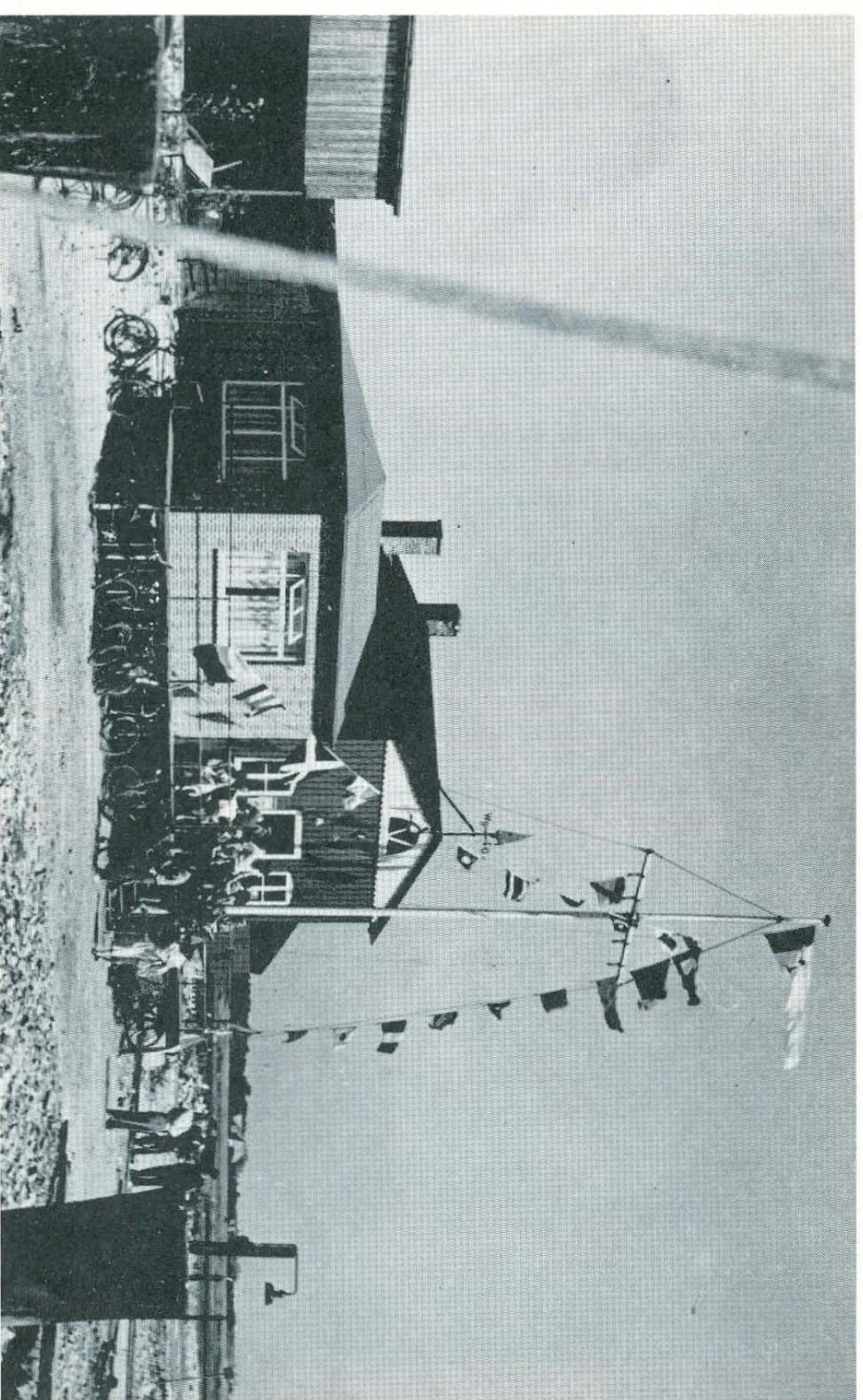
Beim Bootshaus wird ein Winsch-Schuppen neu erbaut. Maßgeblich an der Errichtung ist Seglerkamerad Onno Pauls beteiligt. Die finanzielle Unterstützung der Stadt Norderney ermöglicht es, den Geräteschuppen des Vereins neu zu decken. Auf der Jahreshauptversammlung am 7. Februar 1953 wird eine Neufassung der Vereinssatzung einstimmig verabschiedet und der Vorstand wird aufgrund dieser Satzung ermächtigt, die Eintragung des Seglervereins Norderney in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Norden vorzunehmen.

Am Bootshaus wird eine Bootsliegehalle errichtet. Das Baumaterial war beim Ab-



Bau der Bootsliegehalle

Erster Erweiterungsbau des Bootshauses



bruch eines Schuppens auf dem Tonnenhof gewonnen worden. Zur Förderung des segelsportlichen Nachwuchses stellt Seglerkamerad Werner Puhle den Jugendlichen sein Boot leihweise zur Verfügung. Die SVN-Jugendgruppe erhält eine eigene Satzung. Pfingsten 1953 startet der Seglerverein Norderney sein offizielles Ansegeln zum ersten Male nach dem Kriege wieder nach Delfzijl (Holland). Die dortige Aufnahme ist freundlich. Bei der Regatta der holländischen Vereine vor Delfzijl holt sich der SVN-Jollenkreuzer „Kap van Norderney“ einen dritten Preis. Norderney bekommt seine offizielle Anerkennung als Stützpunkt der Kreuzerabteilung des DSV.

1956 - 1960

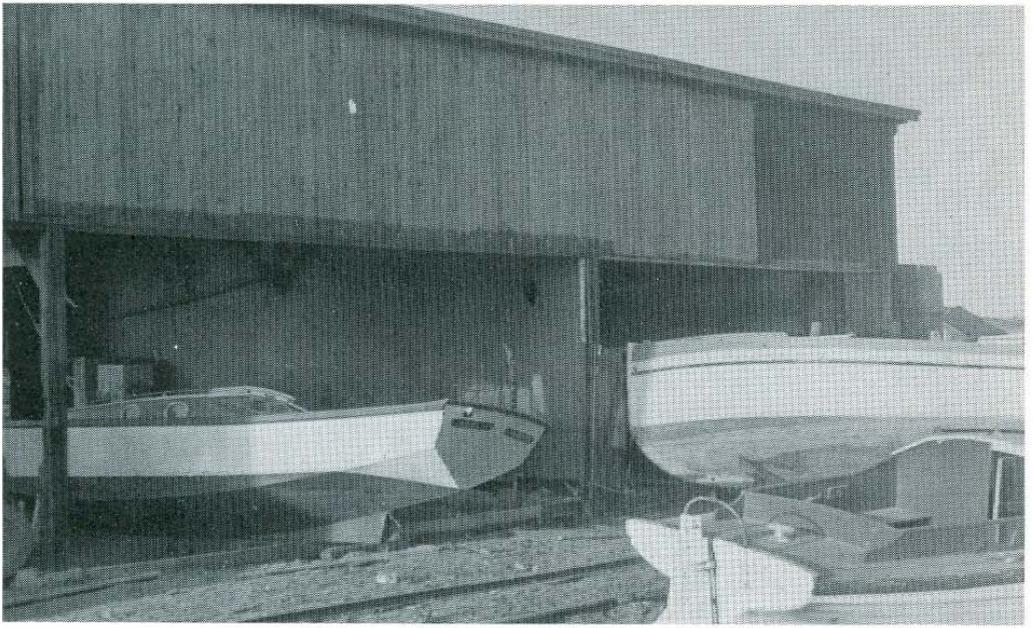
Zwei Rettungsboote werden als Jugendboote ausgebaut. Die Holzarbeiten werden dabei von den Seglerkameraden Cord Donner und Paul Meyer übernommen. Am 25. Januar 1958 veranstaltet der Seglerverein Norderney erstmals einen Boßelwettkampf. Herausgefordert wird der Heimatverein Norderney. Das Aufnahmealter für Jugendliche, die dem Verein beitreten wollen, wird von 14 auf 12 Jahre herabgesetzt. 1958 werden Wanderfahrten bis nach Dänemark unternommen. Im gleichen Jahr nimmt erstmals ein Boot der Bundesmarine an der Seeregatta vor Norderney teil.

Nach Fertigstellung des ersten festen Erweiterungsbaues an der Westseite des Bootshauses reifen Pläne für einen weiteren Ausbau zur Ostseite. Das Bootshaus bekommt eine Kantine. Das Cafe „Marienhöhe“ stiftet dem SVN zur Ausgestaltung des Aufenthaltsraumes 20 Stühle. Der Verkaufspreis der Flasche Bier wird um fünf Pfennige auf 25 Pfennig erhöht, um mit dem Mehrerlös die Heizungs- und Reinigungskosten für das Bootshaus zu bestreiten. Später fließt dieser Aufschlag der Jugendarbeit zu. Der Ponton, der nach jeder Seite durch Schwimmbrücken verlängert wird, erhält eine neue Steganlage.

Im Sommer 1959 weilt der Yachtclub Wuppertal mit einer Reihe von Booten vier Wochen lang als Gast des SVN im Inselhafen. Die Jahreshauptversammlung am 16. Januar 1960 im Cafe Fröhle beschließt, daß Mitglieder, die 70 Jahre alt sind und dem Verein 35 Jahre angehören, die Ehrenmitgliedschaft erhalten. Die ersten Seglerkameraden, die nach diesem Beschluß zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, sind Otto Schiemann und Hillrich Raß. Abbruch des alten Bootshauses. Der feste Umbau ist bis zum Herbst 1960 abgeschlossen. Jede Liegebox in der Bootshalle wird mit einem Zwischenzähler für die Stromabnahme ausgerüstet.

Zu allen Zeiten haben die Norderneyer Segler in ihren unzähligen Versammlungen, Sitzungen oder sonstigen Zusammenkünften das offene Wort und die Austragung von Meinungsverschiedenheiten nie gescheut. Daß es bei derartigen Diskussionen durchaus einmal „hoch hergehen“ kann, versteht sich eigentlich von selbst. Doch die Norderneyer Segler wären keine Segler, wenn sie nicht auch mit solchen Situationen fertig würden. So wie der Seemann bei Sturm Öl auf die See gießt, um die Wogen zu glätten, halten es die Norderneyer Segler mit Gesangsvorträgen, um die Gemüter wieder zu beruhigen.

Hierzu in wörtlicher Zitierung eine Eintragung aus dem Vereinsprotokoll: „Eine heftige Debatte entstand um die Einfriedigung. Es ging um die Frage ob Maschendraht, Stacheldraht oder glatter Draht. Zum Schluß hat unser aller Freund Hans Luitjens die Gemüter durch einen halbstündigen Gesangsvortrag wieder beruhigt. Zum Abschluß der Versammlung wurde das Lied ‚Hurra mit alle Mann an Deck‘ gesungen. Außerdem traten noch einige Kameraden als Solisten auf“.



Die von der Sturmflut am 16./17.2.1962 zerstörte Rückwand der Bootsliegehalle.



Der Nikolaus kommt seit 1963 alljährlich zu den Kindern des SVN.

18. Deutsche Jugendmeisterschaft der Piraten-Jollenklasse vor Norderney



1961 - 1965

Das Bootshaus wird einrichtungsmäßig weiter ausgestattet, die Kantine vergrößert. Die große Sturmflutkatastrophe am 16. und 17. Februar 1962 fügt den Vereinsanlagen am Hafen großen Schaden zu. Die Rückwand der Bootsliegehalle wird zu 75 Prozent zerstört. Die Boote werden herausgeschwemmt und teilweise stark beschädigt. Das Seewasser erreicht im Bootshaus ab Fußboden gemessen eine Höhe von 0,80 Meter und richtet Verwüstungen an. Es entsteht am Vereinseigentum ein Gesamtschaden von DM 16.576,—. Die Bootseigner erleiden Schäden in einer Gesamthöhe von DM 12.156,—. Der Reinerlös des am 10. März veranstalteten Stiftungsfestes fließt zur Linderung der ersten Not dem Wiederaufbau des Bootshauses zu.

Im gleichen Jahr erfolgt die Verlegung der Regattatermine von sonntags auf sonnabends, um auswärtigen Seglern zeitmäßig eine bessere Teilnahme an den Wettfahrten zu ermöglichen. Zur Frage des bis dahin anstehenden Reklamesegel-Problems wird nachstehende Satzungsänderung beschlossen: „Boote, die im Yachtregister des SVN geführt werden und die Anlagen und Einrichtungen des Vereins benutzen, dürfen keine Reklame in irgendeiner Form führen und nicht zu gewerblichen Zwecken verwendet werden“.

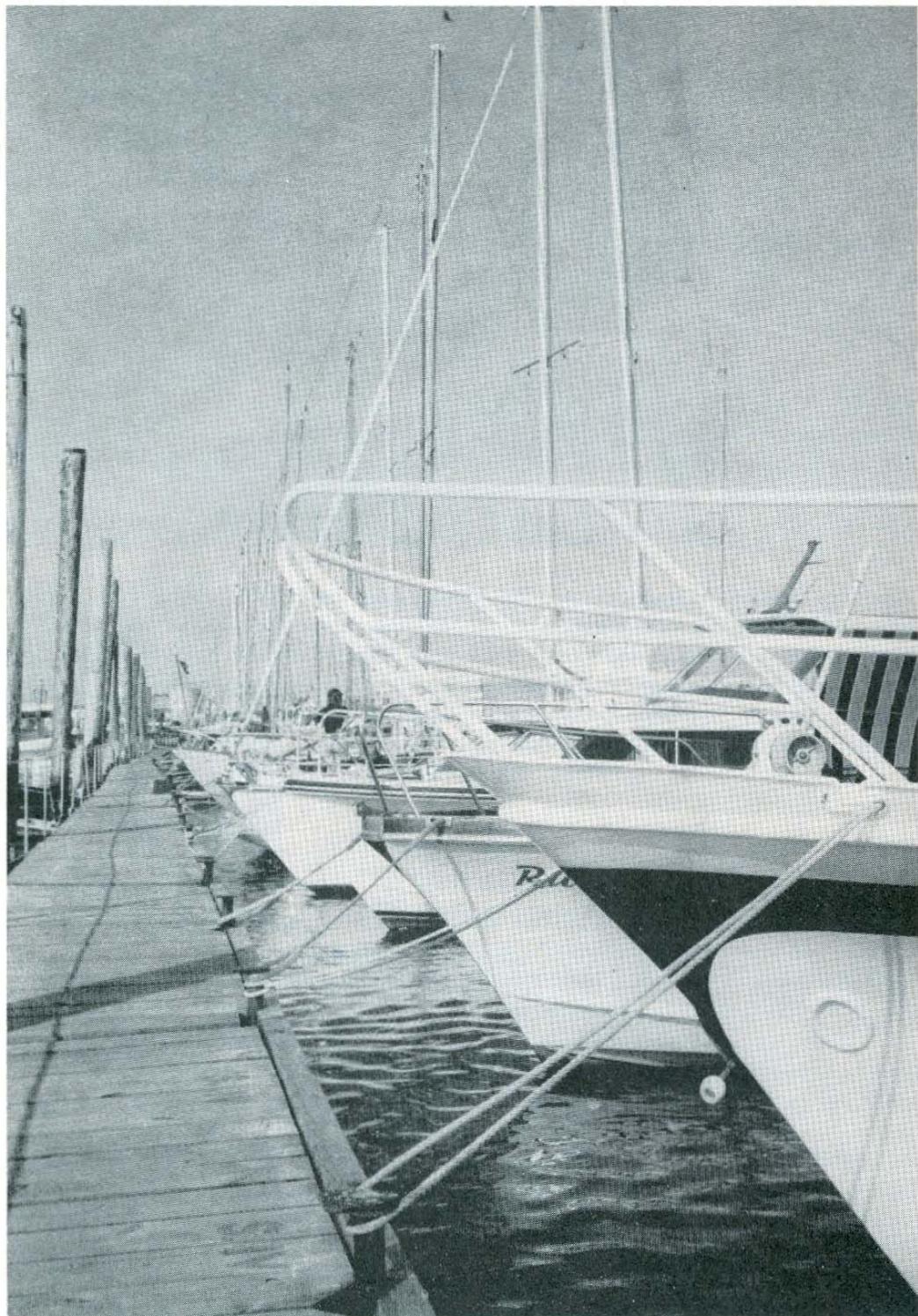
Es wird eine neue Liegekette von 300 Meter Länge angeschafft. Am 8. Dezember 1963 veranstaltet der SVN für die Kinder seiner Mitglieder die erste Nikolausfeier. Das Bootshaus wird um eine Damentoilette und um einen Waschraum erweitert. 1965 läßt das Wasser- und Schiffsamt den Inselhafen bis zur sogenannten „Aalkuhle“ ausbaggern. Dadurch können 10 Pfähle in Doppelreihe eingerammt und die Anzahl der Liegeplätze vergrößert werden.

1966 - 1970

Die Bootsliegeplatzanlage mit Kette und Boje wird im Inselhafen durch eine schwimmende Anlage abgelöst. Sie bietet Liegeplätze für 36 Boote.

Nach Dänemark wird auch Norwegen von Norderneyer Seglern auf Wanderfahrten angelaufen. Während bis 1956 alljährlich drei Regatten gesegelt wurden - Interne-, See- und Offene Regatta - werden bis 1966 in jedem Sommer die Seeregatta und eine Interne Wettfahrt ausgetragen. 1967 bewirkt ein Versammlungsbeschluß eine weitere Reduzierung, um der Seeregatta vor Norderney ein noch größeres segelsportliches Gewicht zu geben.

Die Jugendarbeit des SVN bekommt durch den Ankauf einer Conger-Kunststoffjolle eine wesentliche Förderung. Das Boot wird am 27. Juli 1967 auf den Namen „Liiw“ getauft und zu Wasser gelassen. Zwei Tage später segelt es unter der Besatzung Henny Dreske (Steuermann) und den jugendlichen Vorschotleuten K. H. Knigge und P. Kluin bei der Seeregatta vor Norderney mit. Vom 2. bis 9. August 1967 werden die 18. Deutschen Jugendmeisterschaften in der Piraten-Jollenklasse vor der Insel ausgetragen. Es messen sich bei dieser segelsportlichen Konkurrenz die besten deutschen Jungsegler vom Bodensee bis zu den Revieren an der Nordseeküste, vom Rhein bis



Die neue schwimmende Bootslieganlage

zur Spree. Der Telefonanschluß - als Zeitananschluß für die Deutschen Jugendmeister - schaften in das Bootshaus verlegt - wird vom SVN übernommen und behalten.

1968 wird ein zweites Jugendboot vom Typ Conger-Jolle angekauft, auf den Namen „Tüüt“ getauft und seinem Element übergeben, desgleichen der dritte Jugend-Conger „Gööd“. Der SVN erweitert vertraglich mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt ab 1.1.1969 seine Wasserfläche im Inselhafen. Am 18.6.1969 tritt der SVN als Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bei. Die Beitragshöhe wird in jedem Jahr neu von der Versammlung festgesetzt.

Auf der Jahreshauptversammlung am 10. Januar 1970 kann der erste Vorsitzende Ludwig Pauls berichten, daß sich die Intensivierung der Jugendarbeit in den zurückliegenden Jahren bezahlt gemacht hat. In der SVN-Jugendgruppe betätigen sich 44 aktive Jungsegler. Es sollen daher zwei Jollen der 470er-Klasse angeschafft werden, damit sich die Jugendlichen auch an Meisterschaftsregatten beteiligen können. Als Satzungsänderung wird beschlossen: „Mitglied des SVN-Vorstandes kann nur werden, wer seinen ständigen und ersten Wohnsitz auf Norderney hat.“ Die Jugendgruppe erhält als weiteres Boot die Conger-Jolle „Joy“.

Zum ersten Male nimmt am 29.4.1970 der von der Jugendgruppe gewählte Besitzer Siebelt Gerdes als Vertreter der Jungsegler an einer SVN-Vorstandssitzung teil. Zur Saison 1970 wird ein Bootsmann zur Betreuung des Bootshauses und der auswärtigen Segler vom SVN fest angestellt.

1971 - 1975

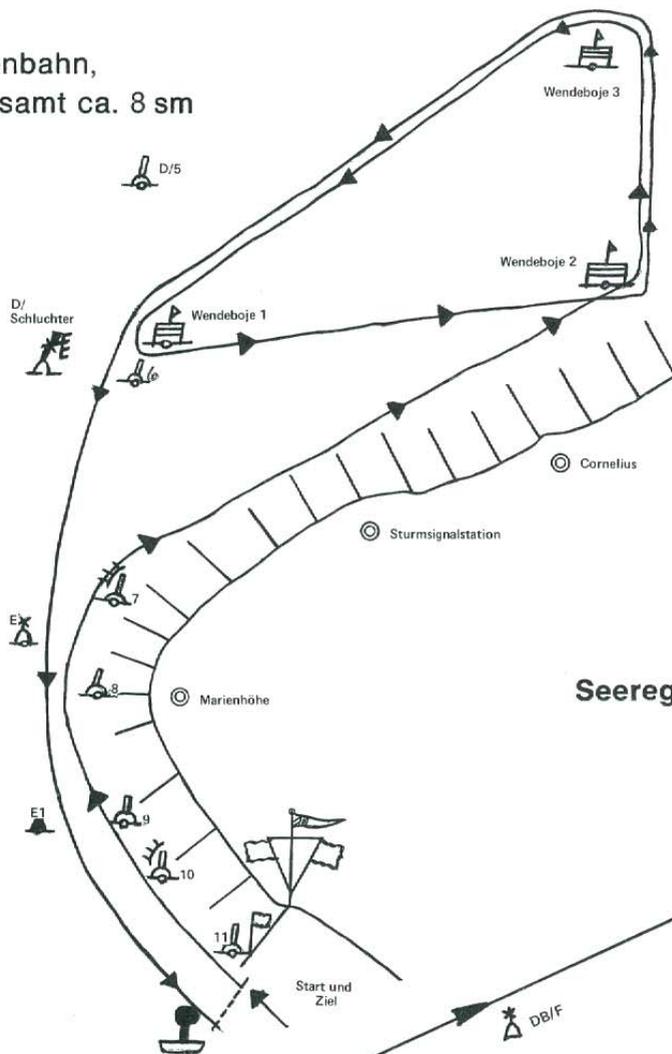
Zur Segelsaison 1971 nimmt der SVN im Norderneyer Yacht- und Bootshafen eine neue schwimmende Anlage mit über einhundert Schiffsliegeplätzen in Betrieb, die von den Seglern während der Wintermonate in Eigenarbeit hergestellt worden ist. Als Auftriebskörper dienen Batterietanks, auf denen hölzerne Gehstege befestigt sind. Durch diese Modernisierung wird die Erreichbarkeit der Boote wesentlich erleichtert. Das Bootshaus ist parallel hierzu durch die entsprechenden baulichen Arbeiten grundlegend erweitert und modernisiert worden. Die Segler- und Bootsgäste finden jetzt auch auf Norderney wie in vielen anderen Häfen neuzeitliche sanitäre Einrichtungen, u.a. Duschen, Waschgelegenheiten und Toiletten, vor. Die Bootshauskantine ist tagsüber während der Sommermonate geöffnet.

Im Januar 1972 findet ein segelsportliches Konditionstraining auf Norderney statt. An ihm nehmen 25 jugendliche Segler aus Niedersachsen teil. Der SVN erläßt für den Yachthafen Norderney eine Hafenordnung. Der Schwimmanleger wird um 50 Liegeplätze erweitert. Die Kantine des Bootshauses bekommt einen Kühltresen.

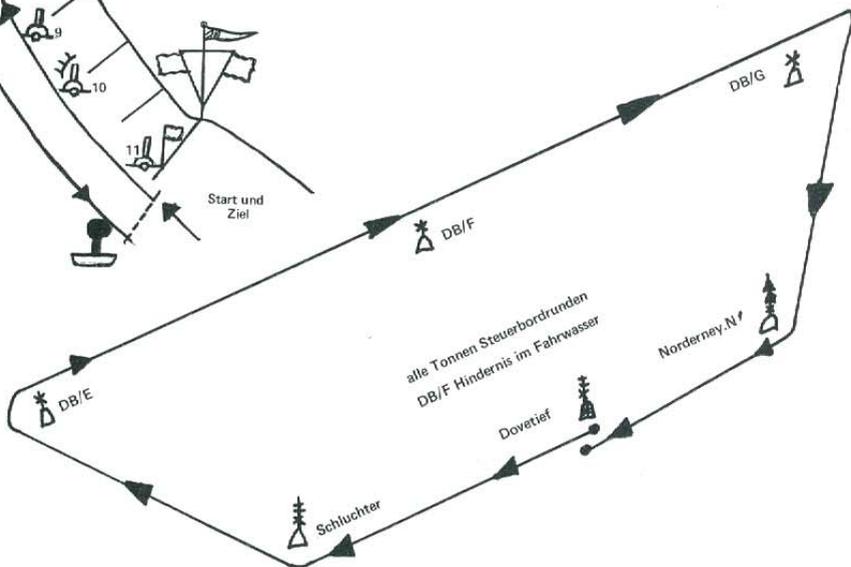
Die Sturmtidenketten Ende November/Anfang Dezember 1973 suchen den Seglerverein Norderney mit schweren Schäden an Einrichtung und Anlagen des Hafens heim. An der Bergung von Material und Ausrüstung beteiligen sich 52 Segler. Der durch die Sturmfluten angerichtete Sachschaden beträgt über DM 30.000,—.

1974 zählt die SVN-Jugendgruppe 85 Mitglieder. Für die Ausbildung stehen 8 Boote zur Verfügung. Die Bootsliegehalle erhält mit einstimmigen Versammlungsbeschluß den Namen „August-Ruh“. Auf der schwimmenden Bootsliegeanlage werden Beleuchtungskörper installiert und einige Schiffsliegeboxen mit Stromanschlüssen versehen.

Binnenbahn,
insgesamt ca. 8 sm



Seeregatta vor Norderney



Außenbahn,
insgesamt ca. 25,8 sm



Die Jugendgruppe bekommt für die Teilnahme an Schwerpunktregatten eine Jolle der 470er-Klasse. Das neue Boot wird auf den Namen „Putz hum“ getauft. Das Wasser- und Schifffahrtsamt nimmt umfangreiche Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten im Yachthafenbereich auf. Vor dem Bootshaus entsteht eine neue Kaianlage, so daß der Gebäudeeingang ebenerdig wird. Im Rahmen von Hafenausbauplanungen schließt sich an der Hafenostseite ein neues Hafenbecken an.

Am 2. August 1975 wird die Seeregatta vor Norderney auf zwei Bahnen ausgetragen. Für die größeren Boote beträgt der Regattakurs auf der Außenbahn, die vor der Insel außerhalb der Riffe am Großschiffahrtsweg liegt, rund 26 Seemeilen. Die kleineren Jollen segeln den üblichen Wettfahrkurs auf der Innenbahn, die unterhalb der Insel vom Weststrand zum Nordbad verläuft. Diese Strecke ist rund 8 Seemeilen lang. Über 80 Boote beteiligen sich an der Regatta. Die Besatzungen, die erstmals die Außenbahn kennen gelernt haben, äußern sich lobend über diese neue Regattastrecke, die mit zu den längsten vor der ostfriesischen Küste zählt. Den neu gestifteten Wanderpokal des SVN für das schnellste Boot der Außenstrecke holt sich „Fata Morgana“ vom Weser Yacht-Club.

Den segelsportlichen Veranstaltungsabschluß des SVN-Jubiläumsjahres krönt vom 17. bis zum 22. August die Austragung der Internationalen Deutschen Meisterschaft 1975 der 420er-Jollenklasse vor Norderney. Nach sechs Wettfahrten holt sich das Geschwisterpaar Michael und Brigitte Steiner vom Frankfurter Yachtclub den Meisterschaftstitel mit seinem Boot G 26038 „Qui sait?“. Es sind die ersten Meisterschaftsregatten dieser Jollenklasse, die überhaupt auf der Nordsee durchgeführt worden sind. Veranstalter war der Deutsche Segler-Verband. Die verantwortliche Durchführung der Wettfahrten lag beim Seglerverein Norderney.



Deutsche Meisterschaft 1975 der 420er Jollenklasse.

SVN-Vorstand seit 1925

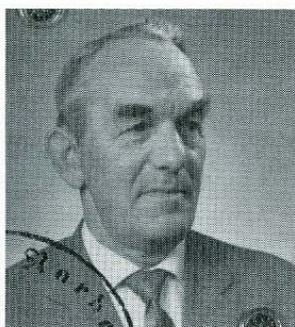
1. Vorsitzender:



Poppe Folkerts
1925 - 1929 und
1933 - 1947



Wilhelm Müller
1929 - 1933



Georg Eden
1948 - 1961



Gerd Dreske
1961 - 1967



Ludwig Pauls
1968

2. Vorsitzender:

Heinz Mindermann
1925 - 1929

Jacob Visser
1948 - 1955

Onno Pauls
1958 - 1962

Siemen Visser
1929 - 1936

Fedde Peters
1955 - 1956

Theo Raß
1962

Heinrich Pauls
1936 - 1947

Jacob Visser
1956 - 1958

1. Schriftführer:

Hugo Müller
1925 - 1930

Willy Redell
1948 - 1949

Henny Dreske
1957 - 1964

Joh. Cramer
1930 - 1933

August Redell
1950 - 1954

Paul Wülfrath
1964 - 1967

Abbo Uphoff
1933 - 1939

Elsa Kusche
1954 - 1957

Walter Thiel
1967

2. Schriftführer:

Hans Klapproth 1925 - 1930	Greta Volkmann 1950 - 1955	Eilard Visser 1962 - 1964
Heinrich Pauls 1930 - 1936	Fritz Beyer 1955 - 1956	Johann Gervens 1964 - 1965
Willy Redell 1936 - 1947	Henny Dreske 1956 - 1957	Walter Thiel 1965 - 1967
Henny Peters 1948 - 1950	Ludwig Verlaat 1957 - 1962	Helmut Bruns 1968

1. Kassierer:

Wilhelm Kranich 1925 - 1926	Hans Visser 1928 - 1969
Onno Pauls 1926 - 1928	Gerjet Visser 1969

2. Kassierer:

Onno Pauls 1948 - 1958	Max Vogelei 1958 - 1968	Eilard Visser 1968
---------------------------	----------------------------	-----------------------

Kassenprüfer:

Theo Schiemann 1935 - 1969	Paul Wülfrath 1963 - 1964	H. Osterhage 1969 - 1970
Gerhard Bruns 1935 - 1963	Fritz Beyer 1964 -	Helmut Döhmel 1970

Ältestenrat:

Jacob Visser 1935 - 1950	Otto Schiemann 1950 - 1961	Hein Lührs 1974
W. Ackermann 1935 - 1939	Bernh. Schoolmann 1952 - 1967	Werner Puhle 1974
Hillrich Raß 1939 - 1963	Dipl.-Ing. Karl Kattentidt 1961 - 1974	Coord Donner 1974
Theo Meyer 1950 - 1967	Georg Eden 1967 - 1973	Armin de Boer 1974
Georg Pauls 1950 - 1964	H. Remmers 1967 - 1974	

Beisitzer:

F. Gramberg 1926 - 1930	Onno Pauls 1933 - 1947	Johann Fischer 1964
Jacob Visser 1928 - 1933	Willy Redell 1953 - 1958	Paul Meyer 1967
Joh. Cramer 1929 - 1931	Theo Raß 1953 - 1962	
Johann Janssen 1931 - 1947	Erwin de Boer 1958 - 1966	

Jugendwarte:

Hans Visser 1931 - 1947	Elsa Kusche 1953 - 1955	Walter Thiel 1964 - 1965
Fedde Peters 1948 - 1953	Werner Puhle 1955 - 1958	Werner Puhle 1965 - 1966
Hans-E. Hofmann 1950 - 1953	Armin de Boer 1959	Erich Glaser 1966 - 1974
Jonny Redell 1953 - 1958	Erich Glaser 1959 - 1963	Gerd Lengerhuis 1974

Jugendsprecher:

Siebelt Gerdes 1970 - 1971	Insa de Boer 1973 - 1975
Griet Schultenkötter 1971 - 1973	Klaus Dinkla 1975

Fahrtenobmann:

Gesbert Onnen 1931 - 1933	Armin de Boer 1957 - 1961	Willy Visser 1969
Hilrich Raß 1933 - 1939	Georg Eden 1961 - 1965	
Willy Redell 1950 - 1957	Leopold Luitjens 1965 - 1969	

Vermesser:

Jacob Visser 1921 - 1951	Dipl.-Ing. Karl Kattentidt 1951
-----------------------------	------------------------------------

1. Materialwart:

Jonny Redell 1929 - 1931	Hermann Bents 1931 - 1933	Theo Raß 1933
-----------------------------	------------------------------	------------------

2. Materialwart:

H. Knigge 1929 - 1931	K. Schiemann 1933 - 1939	Theo Schiemann 1952
Onno Pauls 1931 - 1933	Hans Luitjens 1948 - 1952	

Platzmeister:

Hans Luitjens 1953 - 1959	Georg Eden 1963 - 1965	Fritz Anker 1969 - 1972
Onno Pauls 1959 - 1961	Leopold Luitjens 1965 - 1967	Günter Brandt 1974
Helmut Fischer 1961 - 1963	Christoph Valentien 1967 - 1969	

Yachthafenmeister:

Hans Heyen
1972

Führerscheinregister des SVN

1950 - 1955	=	58 B-Scheine
1956 - 1960	=	20 B-Scheine
1960 - 1965	=	24 BC- u. MB-Scheine
1965 - 1970	=	41 C-, MB- u. BR-Scheine
1970 - 1975	=	239 A-, BR-, BK- u. C-Scheine

Bootsregister des SVN

zur Zeit	:	41 Boote laut Standerschein
zusätzlich	:	4 Vereinsboote (ein 470er, 3 Optis)
außerdem	:	15 Segelboote
		12 Motorboote
		(unter Stander des SVN, jedoch noch keinen Standerschein beantragt)

Norderneyer Seeregatta-Spiegel

Jahr:	Teilnehmer- zahl:	Klassen:	Schnellstes Boot der Seeregatta: (bzw. anfangs der Klassen)
1925	43	4	„Siegfried“ (OYC), „Reklame“ (SVN), „Agol“ (ESV), „Elli“ (ESV)
1926	34	4	„Schwalbe“ (SVN), „Senta“ (SVN), „Elmerich“ (SVN), „Fietje“ (ESV)
1927	42	13	„Fortuna“ (SVC), „Windsbraut“ (WSV), „Greetje“ (ESV), „Klabautermann“ (SVC), „Schwalbe“ (SVN), „Anni (SVN), „Seeschwalbe“ (SVN), „Harry“ (SVN), „Sigrid“ (OYC), „Fietje“ (ESV), „Sonnenschein“ (ESV), „Friederike“ (ESV), „Jolly“ (SCD)
1928	45	13	„Carola“ (SVN), „Reklame“ (SVN), „Schooje“ (SVL), „Schwalbe“ (ESV), „Egon“ (ESV), „Mephisto“ (SCD), „Pass up“ (SCD), „Sonntagskind“ (ESV)
1929	38	13	„Schwalbe“ (SVN), „Columbus“ (ESV), „Greetje“ (ESV), „Forelle“ (ESV), „Leonie“ (SVN), „Annie“ (SVN), „Waterküken“ (SVN), „Ahoi“ (SCN), „Fietje“ (ESV), „Sonnenschein“ (ESV), „Mariechen“ (ESV), „Sonntagskind“ (ESV), „Pass up“ (SCD)
1930	40	11	„Möve“ (SVN), „Lausbus“ (SV Hansa), „Greetje“ (ESV), „Möwe“ (WSV), „Elfriede“ (SVN), „Seehund“ (ESV), „Najade“ (ESV), „Jann II“ (Windeswende Hamburg), „Egon“ (ESV), „Annelise“ (YCW), „Kipp-nich“ (YCW)
1931	---	---	Die Aussegelung der Wanderpokale wurde um ein Jahr ausgesetzt
1933	23	5	„Eden“ (SV Hanseaten-Bremen)
1934	28	7	„Nelson“ (SVN)
1935	---	---	Wegen schlechter Witterung ausgefallen
1936	8	4	„Delphin“ (SVN) - Ersatzregatta für die wegen schlechten Wetters ausgefallene Seeregatta
1937	30	6	„Ahoi“ (SVN)
1938	22	7	„Hanseat“ (Hafenkamp-Köln)
1939	19	5	„Ahoi“ (SVN)
1950	28	7	„Brummer“ (SVN)
1951	56	10	„Brummer“ (SVN)

1952	38	10	„Taifun“ (ESV)
1953	43	11	„Albatros“ (SCD)
1954	21	8	„Freibeuter“ (RSV Brake)
1955	42	9	„Skippje“ (SCC)
1956	32	6	„Skippje“ (SCC)
1957	36	7	„Esmeralda“ (WSV)
1958	33	7	„Kap von Norderney“ (SVN)
1959	38	7	„Esmeralda“ (WSV)
1960	40	9	„Wiking“ (Bundesmarine)
1961	44	8	„Kap von Norderney“ (SVN)
1962	45	9	„Orion“ (WSC)
1963	55	10	„Orion“ (WSC)
1964		11	„Atlanta“ (WSC)
1965	40	10	„Flamingo“ (WVWO)
1966	45	10	„Kibatha“ (SKJ)
1967	69	13	„Dandy“
1968	36	12	„Goode Wind“ (SVN)
1969		14	„Bessy“ (SVN)
1970	45	13	„Jan“ (YCN)
1971	54	13	„Goode Wind“ (SVN)
1972	73	15	„Bun IV“ (SVN)
1973	65	12	„Goode Wind“ (SCN)
1974	75	14	„timemachine“ (YCN)
1975	80 Innenbahn Außenbahn	9 3	„Flünnerke“ (SVN) „Fata Morgana (WYC)

SVN-Fahrtenpreis

1927	„Trudi“	1952	„Brummer“
1932	„Windsbraut“	1955	„Brummer“
1933	„Reklame“	1963	„Aegir“
1934	„Ahoi“	1967	„Lütt“
1935	„Ahoi“	1968	„Lütt“
1936	„Delphin“	1969	„Goode Wind“ (916 sm)
1937	„Delphin“	1970	„Aegir“ (1.026 sm)
1938	„Hertha“	1971	„Lütt“ (1.102 sm)
1950	„Brummer“/„Henny“	1972	„Lütt“ (1.162 sm)
1951	„Brummer“/„Henny“	1974	„Antares“ (926 sm)



Tanz-Erlaubnischein

Dem „Seglerverein Norderney“ _____ aus Norderney,
 wird auf das Gesuch vom _____ d. Mts. die polizeiliche Genehmigung erteilt, im _____
 Lokale „Lindus Gehet“ _____ am _____ 4. März 1950
 in der Zeit von _____ Uhr nachts bis _____ Uhr nachts ein öffentliches Tanzvergnügen
 zu veranstalten. *Polizeiliche Steuerempfehlung von 4,3.50 bis 4 Mfr.*

Luftverkehrssteuer ist an die Gemeindekasse zu zahlen.

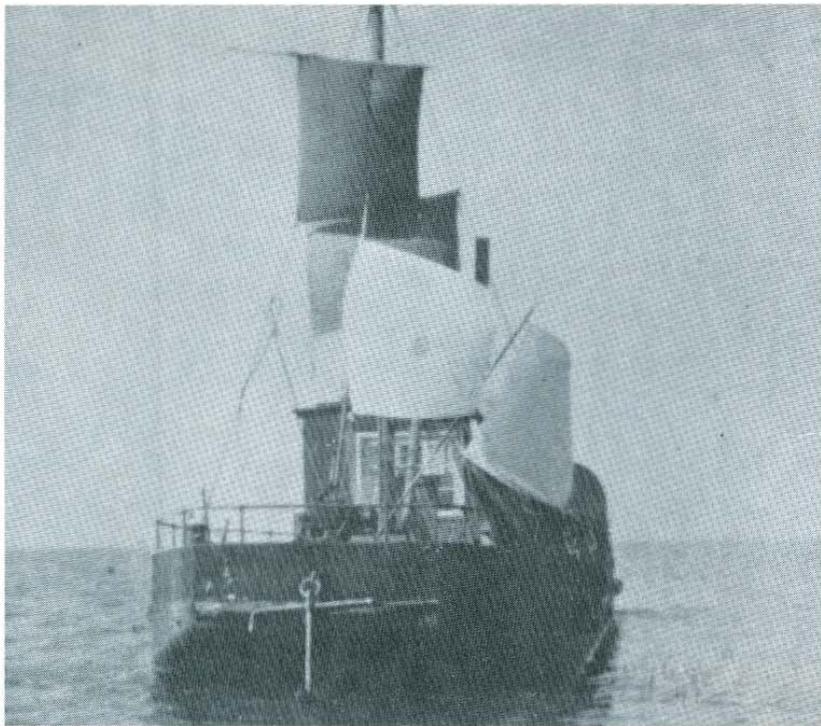
Norderney, den _____ 3. März _____ 1950.

Gebühr _____ /- 2.-Mk.

Der landrätliche Hilfsbeamte,
 Staatliche Polizeiverwaltung
 Norderney, Stadt Nordde
 der Städte



Die Stiftungsfeste und Regattabälle des Seglervereins Norderney gehören alljährlich zu den gesellschaftlichen Veranstaltungshöhepunkten auf der Insel.



Ein Norderneyer Segler weiß sich immer zu helfen. Im Jahre 1947 blieb das Schleppfahrzeug für den Meßprahm, der übrigens viele Jahre bei den Regatten als Start- und Zielschiff diente, aus. Nach einer Woche Wattaufenthalt nagte der Hunger. Kurzerhand wurden alle an Bord befindlichen Woldecken und Bettlaken als Segel gesetzt. Der Inselhafen wurde wohlbehalten erreicht.



Segelten 1936 zur Olympiade nach Kiel: „Wiking“ und „Delphin“



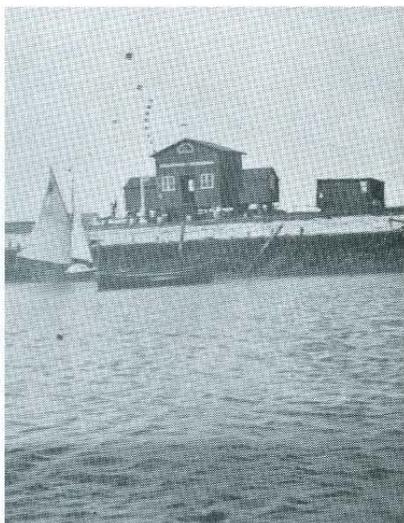
Wer ein rechter Sportsegler werden will, muß auch den Mast erklimmen können.



Auf Wanderfahrt.



Sportreporter Herbert Zimmermann berichtet für den NWDR-Sportfunk über die Seeregatta 1953 vor Norderney.



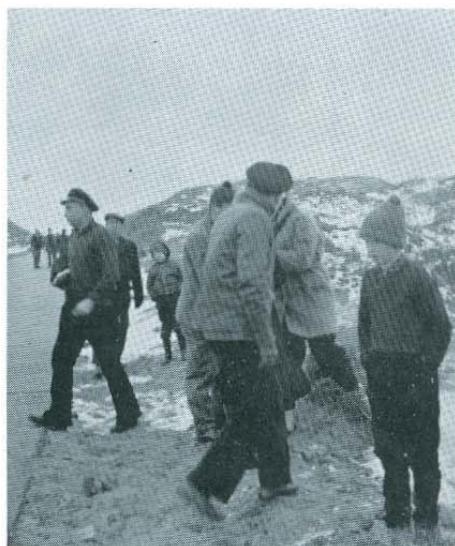
Dazwischen liegt
ein Vierteljahrhundert





Selbstlose Hilfe in der Not war den Norderneyer Seglern schon immer eine Selbstverständlichkeit. Hier leisten sie der Bremer Yacht „Nordlicht“, die 1950 vor der Insel strandete, erste Bergungshilfe.

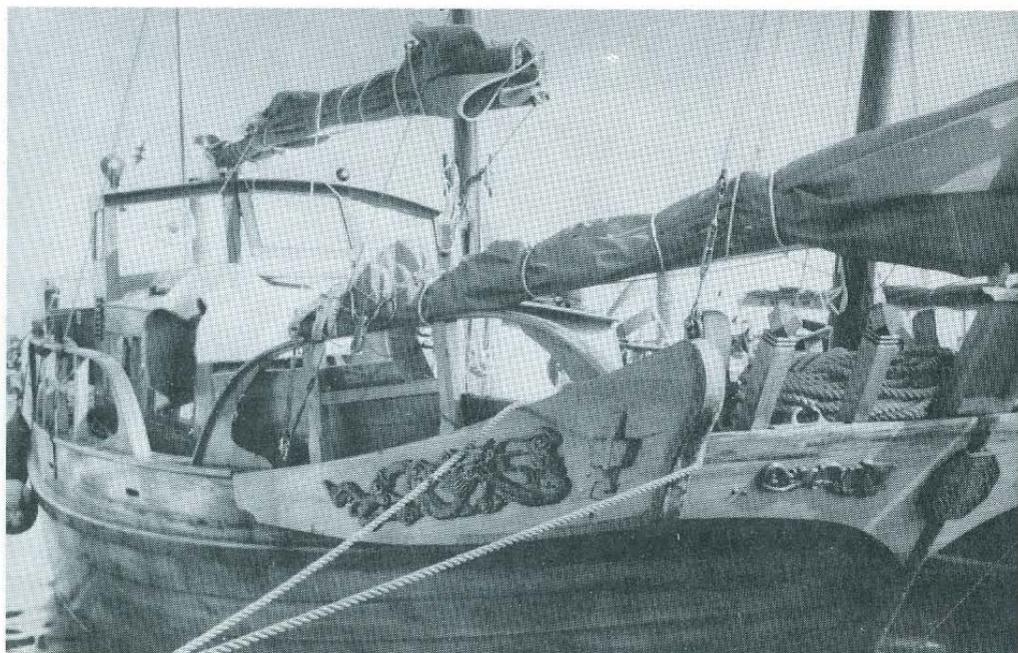
Warten auf die Flut



Im Winter greifen die Segler gerne zur „ostfriesischen Volkssportkugel“ und tragen Boßel-Wettkämpfe aus.



Berücksichtigt man das gewohnte Bild der zahlreichen Yacht- und Bootstypen unserer nördlichen Breiten, nimmt sich der Besuch einer chinesischen Dschunke im Norderneyer Yachthafen, so geschehen im Jahre 1972, schon etwas außergewöhnlich aus. Vier junge Schweden aus Göteborg machten mit dem Schiff, das man nur in asiatischen Gewässern zuhause glaubt, auf der Insel Zwischenstation. Die Dschunke wurde original aus Bangkok-Teakholz in Hongkong gebaut.





Pokale haben oft eine Geschichte. Dieser von der Gemeinde Norderney zur Bundes-Nordsee-Regatta 1927 gestiftete Wanderpokal, der am 10. Juli vor der Insel zum ersten Mal ausgesegelt wurde und bis 1934 alljährlich im Rennen blieb, gibt sogar Rätsel auf. Denn er blieb 34 Jahre lang spurlos verschwunden und wurde 1968 bei einem Hausabbruch durch Zufall auf dem Dachboden entdeckt. Es erfolgte eine sorgfältige Renovierung, so daß der Kelch wieder in seinem alten Glanz erstrahlt. Seine Finder, die Gebrüder Visser („Gemütliche Klaus“, Norderney) stifteten den Pokal, der seit 1968 wieder ausgesegelt wird. Im Jubiläumsjahr 1975 konnte der Wanderpreis von dem SVN-Jugendboot „Putz hum“ gewonnen werden.

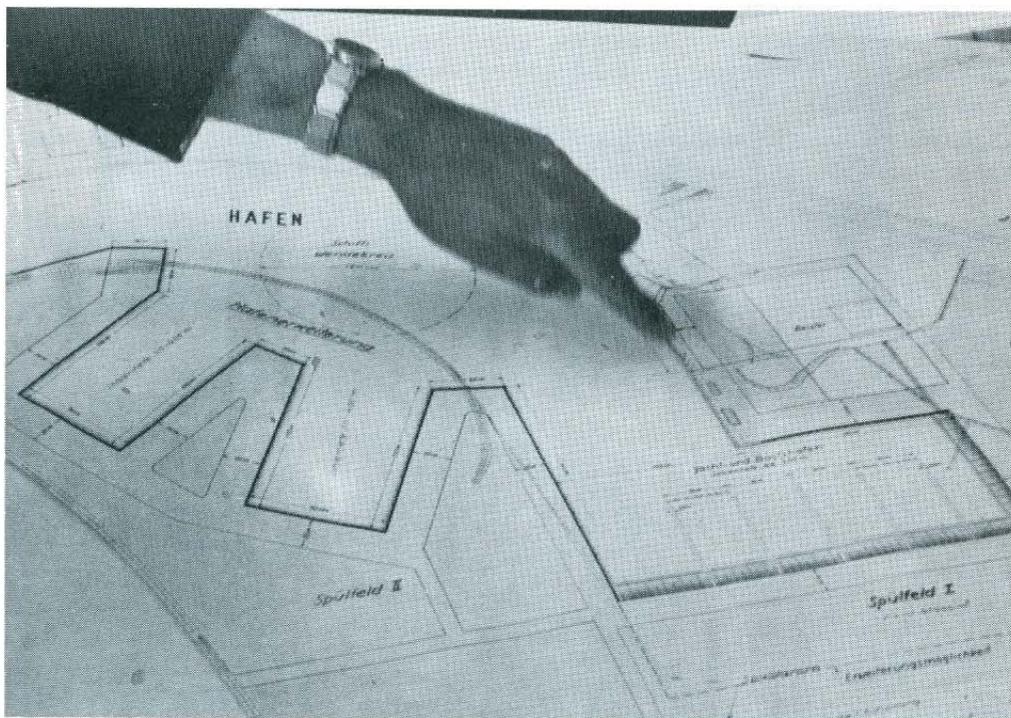


Start zur Seeregatta 1975 vor Norderney auf der Innenbahn.

Ausblick

Nach einem Rückblick über eine Entwicklung von 50 Jahren stellen sich natürlich die Fragen, nach welchen Gesichtspunkten und Leitlinien der Seglerverein Norderney seine weitere Arbeit leistet und in welcher Weise die Norderneyer Segler ihren gesetzten Zielen auch in der Zukunft gerecht werden wollen. Hier mag an das erinnert werden, was der erste Vorsitzende, Ludwig Pauls, auf der Geburtstagsveranstaltung zum 50 jährigen Bestehen des Seglervereins Norderney u.a. sagte:

„Die Norderneyer Segler haben immer ihren Mann gestanden, und sie werden auch in den folgenden Generationen den Stander in Ehren fahren. Es darf aber auch wohl gesagt werden, daß der SVN auf dem Gebiet der Gästewerbung für die Insel in zunehmender Weise durch seine Ausbauleistungen einen nicht übergehbaren Faktor darstellt. So sind beispielsweise während der Saisonwochen des Jahres 1974 bereits über 3.500 Segler des In- und Auslandes, z.T. mit ihren Familien, vom Verein bei ihren Norderney-Besuchen schiffsmäßig im Yachthafen betreut worden.



Die Vereinsaufgaben werden durch den Ausbau des Norderneyer Hafens in Zukunft schwer zu meistern sein. Denn es gilt einmal einen Platz zu räumen, den die Segler aus einer Watt- zu einer baureifen Fläche gemacht haben. In den nächsten 3 bis 5 Jahren wird vielleicht das derzeitige Bootshaus schon verschwunden sein. Der SVN wird ein neues Gebäude mit den entsprechenden Einrichtungen, wie Sanitär-, Aufenthalts- und Schulungsräumen für eigene Zwecke und die der Seglergäste an der Ostseite des Inselhafens schaffen müssen. Die schwimmende Bootsliegeanlage gilt es zu verlegen und evtl. noch zu erweitern.

Gewiß hätte es der SVN bei diesem Neubau leichter, wenn er dem Beispiel anderer Vereine folgen und 80 Prozent der vorhandenen Liegeplätze für 15 oder 20 Jahre verkaufen und die restlichen 20 Prozent für den Eigenbedarf behalten würde. Doch wo finden dann die auswärtigen Seglergäste, die den Yachthafen anlaufen, für das Wochenende oder den Urlaub einen Liegeplatz? Damit dieses Angebot auch in Zukunft frei bleibt, dafür hat der SVN seine Anlagen an Land und im Wasser gebaut. Dieser segelsportlichen Aufgabe fühlen sich die Norderneyer Segler auch weiterhin verpflichtet. Sie sind es einfach den auswärtigen Seglerkameraden und auch dem Fremdenverkehr der Insel traditionsgebunden schuldig. Doch Segeln bedeutet nicht nur Sport, Wind und Wasser der soltunen See, sondern Segeln braucht der Mensch auch, um die kleinen Dinge des Lebens zu überstehen und zu meistern. Es soll ihn hervorheben aus dem Alltag im Geiste eines frischen Windes, der alle belebt und den alle in der heutigen hektischen Zeit nötig haben. Möge allen im Leben ein frischer Wind aus bester Richtung wehen, der Kraft gibt, im Leben zu bestehen und damit zu froher Segelfahrt. Möge dieser Wind die Vereinssegel auch weiterhin blähen. Dann ist mir um den rechtweisenden Kurs des Seglervereins Norderney für die Fahrt durch sein zweites Jahrhundert nicht bange."

Norderneys Bürgermeister Heinz-Ludwig Salverius appellierte auf der Jubiläumsfeier mit einem Wort des niederdeutschen Dichters Gorch Fock, um das unverbrüchliche Band gegenseitiger Unterstützung zu erneuern:
„Schifferart, beste Schiffertugend ist es, sich auch Gegenwind und Seitenwind dienstbar zu machen!"



*Treffpunkt aller Freunde
des Segelsports*



„Bootshaus am Hafen“

Pächter: Erich Glaser

**Die gemütliche Speise-Gaststätte
unmittelbar am Seglerhafen gelegen.**

**Preiswerte Gerichte
Gepflegte Getränke
Urwüchsige Atmosphäre**

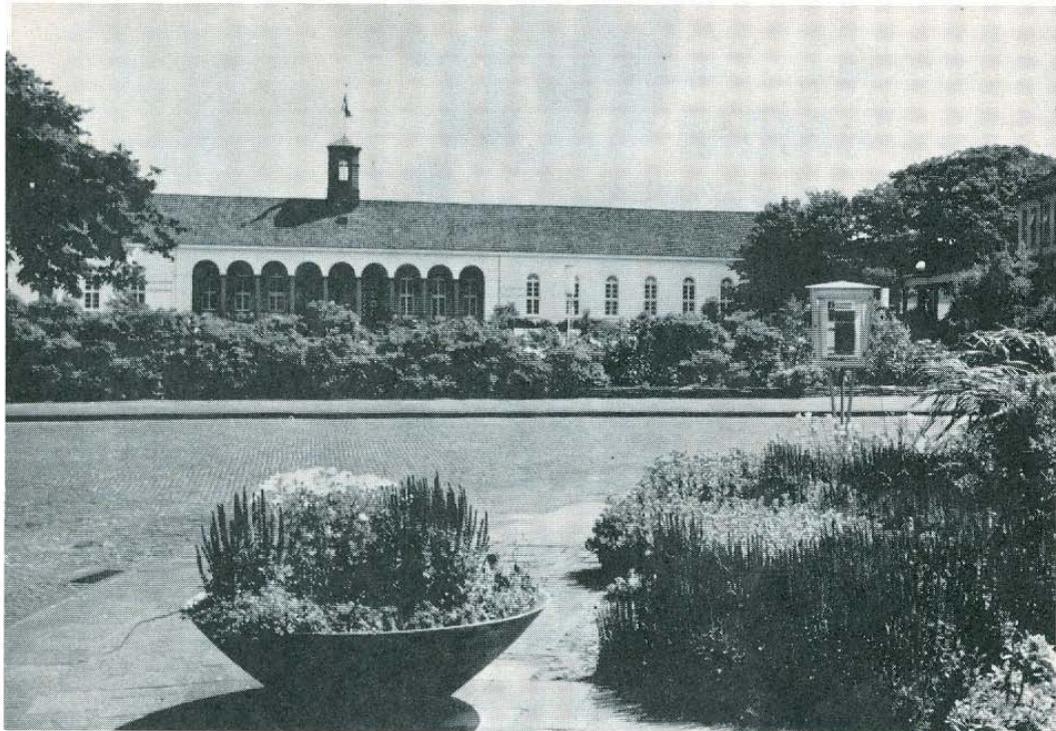
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Im Ausschank: **Jever Pils - Krombacher Pils**

Doornkaat

Heißgeliebt
und kalt
getrunken





NORDERNEY

Im Jahre 1797 als erstes deutsches Nordseebad gegründet, verfügt Norderney heute als moderner Kurort über alle Einrichtungen eines großen Seeheilbades. Dank seiner klimatischen Vorzüge, seiner großzügigen Kureinrichtungen, Laub- und Kiefernwaldungen, seiner viele Kilometer langen Strandpromenade und des ausgedehnten weißen Sandstrandes, bietet die Insel Erholung und Abwechslung zugleich. Zwei temperierte Meerwasser-Brandungsbäder haben immer Badewetter, ganz gleich ob Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter.

Brise und Brandung, Lichtfülle und durch das Meer ausgeglichene Temperaturen spenden Lebensfreude zu jeder Jahreszeit.

Erstklassige Hotels, behagliche Privatquartiere und auch Ferienwohnungen stehen dem Gast zur Verfügung. Tradition und modernes Kurleben ergänzen sich in Norderney, so daß Generationen von Kurgästen hier immer erneut ihre Urlaubs- und Ferienerwartungen erfüllt sehen.

Wir sprechen Ihre Sprache.



Ein Investitionsprogramm muß vom Bundesgesetzblatt in Aufträge und Arbeitsplätze umgesetzt werden. Und zwar im ganzen Land, wenn Unternehmen und Arbeitnehmer davon profitieren sollen.

Dabei zu helfen, ist eine typische Aufgabe der Sparkassen. Sie übertragen die Gesetzessprache in die Unternehmersprache und geben ihren Rat aus finanzieller Sicht. Sie sind überall in Stadt und Land mit rund

17.000 Geschäftsstellen vertreten. Sie kennen die Betriebe und ihre Probleme am Ort.

Sie entscheiden selbständig an ihrem Platz. Sie bieten die fachliche Beratung und das Geld, denn der Investitionskredit gehört zu ihren speziellen Aufgaben.

Rund die Hälfte aller Sparkassenkredite sind Kredite an private Unternehmen und Selbständige.

Sparkasse 



Ostfriesische Teestube „Zur Mühle“

Inh. Hanna Schultz

Telefon 3360

**Ein reizvolles Besuchsziel besonderer Art
bietet die Teestube in der einzigen ostfriesischen Inselmühle**

Suchen Sie während Ihres Ferienaufenthaltes
eine preiswerte, gutbürgerliche **SPEISEGASTSTÄTTE...?**

Dann besuchen Sie das Restaurant

ZUR GEMÜTLICHEN KLAUSE

Bes.: **Fritz Visser**

Jann-Berghaus-Str. 23 (gegenüber der Volksschule) - Tel. (0 49 32) 2367



VICTORIA

Agentur

Gerjet Visser

2982 NORDERNEY

Luisenstr. 31 - Tel. 0 49 32/27 45 u. 26 44

Versicherungen aller Art — Speziell: Sportbootversicherungen



**Friesische
Braukunst**

Nach einem wohlgehüteten,
alten Rezept präsentieren
uns die Braumeister des
„Friesischen Brauhauses“
zu Jever das Spitzenbier

**JEVER
PILSENER**



Nach Helgoland mit
MS „Funny Girl“ und
MS „Fair Lady“



Nach Juist, Baltrum,
Langeoog und Borkum
mit MS „Flipper“



Reederei Cassen Eils - Helgolandverkehr und Inseltouristik



SEIT 1729

**DORTMUNDER
KRONEN**

Ihr Insellieferant

EDO PETERS



VELTINS
Pilsener

Biere · Weine · Spirituosen

· **Großhandlung**

Mineralwasserverlag



BECK'S BIER

2982 NORDERNEY

An der Schanze 14

Krombacher Pils

mit Felsquellwasser gebraut

Ruf 2408

Wilhelm Visser

2982 NORDERNEY

Benekestr. 49 · Tel. 04932/2207



Die einzige Segelmacherei auf den Ostfriesischen Inseln

Handwerkliche Qualitätsarbeit

Yachtsegel für Tourenboote

Bezüge – Persenninge – Wetterbekleidung



H. BAKKER

Inh. Jürgen Heye Bakker

Gegründet 1891

Ganzjährig geöffnetes Inselgeschäft

2982 NORDERNEY

Ecke Friedrich- und Heinrichstraße

Telefon 508

Jegliche Feinkost, Schokoladen, Keks, Weine und Spirituosen, Obst und Gemüse. Lebensmittellieferungen auch außer Haus.



Bootskredite

jetzt so billig wie vor 10 Jahren

Kredite sind Vertrauenssache. Besonders bei den Zinsen.

Wenn Sie Geld brauchen, um größere Anschaffungen zu finanzieren, hilft Ihnen unser Persönliches Kredit-Programm:

Persönliche Klein-Kredite (PKK)
bis zu 6 000 DM,

Persönliche Anschaffungs-Darlehen (PAD)
bis zu 25 000 DM.

Auch bei größeren Kreditbeträgen legen wir besonders Wert darauf, die Rückzahlungen so zu bemessen, daß Sie Ihren Geldbeutel nicht zu sehr belasten.

Ihr Kreditantrag wird schnell bearbeitet – und fast immer wird sofort darüber entschieden. Bei unserem PKK können Sie auf Wunsch das Geld gleich mitnehmen!

Und die Kreditkosten...?

Sie zahlen bei uns jetzt nur noch 0,32% Zinsen pro Monat und eine einmalige Bearbeitungsgebühr von 2%.

Wir haben für Sie einige Kreditbeispiele aufgeführt. Ein Vergleich wird Ihnen zeigen, daß die Kosten bei der Deutschen Bank besonders günstig sind – die Zinsen, aber auch die Nebenkosten.



Sie brauchen:

5 000 DM	24 Monate
Monatsrate	230 DM
(1. Rate	194 DM)
Gesamtkosten	484 DM
effektiver Jahreszins	9,29 %



Sie brauchen:

15 000 DM	36 Monate
Monatsrate	476 DM
(1. Rate	403 DM)
Gesamtkosten	2 028 DM
effektiver Jahreszins	8,77 %



Sie brauchen:

25 000 DM	54 Monate
Monatsrate	555 DM
(1. Rate	405 DM)
Gesamtkosten	4 820 DM
effektiver Jahreszins	8,41 %

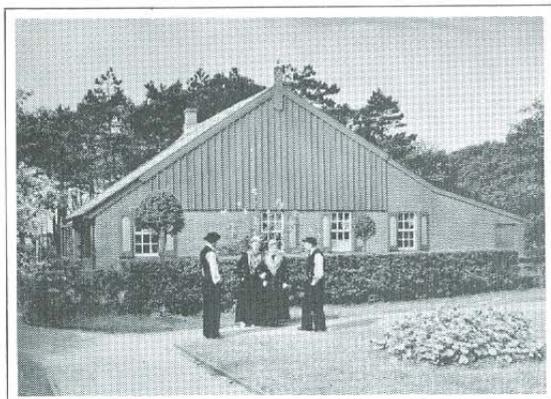
Deshalb sollten Sie niemals das erstbeste Kreditangebot akzeptieren, sondern immer erst prüfen, vergleichen, rechnen. Sie werden feststellen, daß Kredit nicht gleich Kredit ist – vor allem bei den Kosten. Hier geht es oft um mehrere hundert Mark.

Da können Sie viel Geld sparen!
Also: Bevor Sie einen Kredit aufnehmen...

Fragen Sie die
Deutsche Bank

2980 Norden - Osterstr. 1 - Tel. 0 49 31 / 120 81
2982 Norderney - Winterstr. 4 - Tel. 0 49 32 / 30 39

Alt-Norderneyer Fischerhaus



Das staatlich anerkannte

Heimat- Museum

im Wäldchen
hinter dem Kurhaus

Die Wohnkultur der Inselriesen

Einführung in ihre Sitten,
Gebräuche und Berufsarbeit

Werden und Wachsen der Insel

vom Fischerdorf zum
Staatsbad (in 150 Jahren)
in Karte und Bild



Täglich geöffnet von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr

Heimatverein e. V. Norderney

DÜBBEL & JESSE

BAU VON REGATTA- UND TOURENYACHTEN AUS

ALUMINIUM

WIR BAUEN NACH EIGENEN UND FREMDEN RISSEN



WIR FERTIGEN SEGEL- UND MOTORYACHTEN VON 9-20 m LÄNGE

BAUWERFT DÜBBEL + JESSE

2982 NORDERNEY · AM HAFEN · TEL. 04932-2928